

## Lichtblick im Alltag

Wir Menschen leben in einer Welt des Sehens. Über 80% aller Wahrnehmungen nehmen wir in der Regel heute über die Augen auf. Somit ist unser gesamter Lebensbereich auf diesen Sinn ausgerichtet. Doch was tut jemand, bei dem dieser Sinn nur eingeschränkt bzw. gar nicht ausgeprägt ist? Allein in Deutschland leben nach Ermittlung der Weltgesundheitsorganisation ca. 140.000 blinde und ca. 500.000 sehbehinderte Menschen. Sie sind ohne Zweifel auf Hilfe und Unterstützung von anderen angewiesen.

Eine dieser Hilfen ist der gemeinnützige Verein „Lichtblick e.V.“ in München, der sich in erster Linie für die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen und die Verbesserung der sozialen Stellung sehgeschädigter und mehrfachbehinderter Menschen einsetzt. Er wurde bereits 1997 von einer kleinen, engagierten Gruppe betroffener Eltern und Freunden gegründet. Die Initiative kam dabei von Ute Lent-Ingold aus Straßlach-Dingharting. Sie selbst hat eine heute 37-jährige Tochter, die blind und mit schwersten Behinderungen auf die Welt kam.

Damals in den 70er-Jahren galten blinde und mehrfachbehinderte Kinder als „bildungsunfähig“. Ute Lent-Ingold und weitere Eltern suchten bei der speziellen Erziehung ihrer Kinder Hilfe und sahen sie in der gemeinsamen Vorstellung, eine Bildungseinrichtung für die betroffenen Kinder zu initiieren. Nach langem Ringen war die Blindeninstitutsstiftung Würzburg bereit, eine schulvorbereitende Einrichtung für mehrfachbehinderte, sehgeschädigte Kinder in München zu eröffnen.

Allerdings gab es für die Kinder nach deren Schulzeit keine Nachfolgeeinrichtung. Sie konnten nach dem Ausscheiden aus dem Schulbetrieb wegen der Schwere ihrer Behinderung weder eine Berufsausbildung beginnen, noch auf dem freien Arbeitsmarkt vermittelt werden. Für die heute 62-Jährige ein Miasstand, gegen den sie vehement kämpfen wollte. Noch heute spricht sie mit erregter Stimme über die damals missachtete Situation der blinden oder mehrfachbehinderten Jugendlichen.

Lent-Ingolds Einsatz ist es mitzuverdanken, dass heutzutage unterschiedliche Arbeitsbedingungen, Wohnformen und vielseitige Förder- und Betreuungsmöglichkeiten mit professioneller Hilfe geboten werden. Unterstützung bekam die dreifache Mutter von der damaligen bayerischen Sozialministerin Barbara Stamm, die ebenfalls der Meinung war, dass für die jungen Menschen Institutionen geschaffen werden müssen, in denen sie wohnen und arbeiten können und darüber hinaus gefördert und gepflegt werden. Ute Lent-Ingold ist eine starke Frau, die niemals aufgibt und sich immer für andere einsetzt. Dies war sicherlich einer der Gründe, weshalb sie 2005 von der damaligen Staatsministerin Christa Stewens mit der bayerischen Staatsmedaille für besondere soziale Verdienste ausgezeichnet wurde.

Ute Lent-Ingold spricht mit einer liebevollen Art über den Verein Lichtblick und über ihre Tochter Almut. Auf Gut Ingold, einem Familienbetrieb in der Gemeinde Straßlach, hilft auch Almut tatkräftig mit. „Unter anderem sammelt sie die Eier von unseren Hühnern ein. Und auch wenn mal eins kaputt geht, die Hauptsache ist doch, dass ihr Selbstwertgefühl gestützt wird, indem sie in die Verantwortung miteinbezogen wird“. Seit 1994 geht Almut täglich für sechs Stunden in die Förderstätte der Südbayerische Wohn- und Werkstätten für Blinde und Sehbehinderte gGmbH (SWW) in München – sechs Stunden, die Ute Lent-Ingold von einer Betreuung rund um die Uhr entlasten.

Nicht nur deshalb unterstützt der Verein Lichtblick insbesondere die SWW, welche 1992 von der Blindeninstitutsstiftung Würzburg und dem Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund e.V. ins Leben gerufen wurde. Dort wird hilfsbedürftigen Menschen die soziale Integration in Wohngruppen geboten und eine Beschäftigungsgrundlage gesichert. Die Werkstätten bestehen aus der Töpferei, der Weberei, der Konfektionierung und der Daten- und Aktenvernichtung. Hier wird die schwierige Teilhabe Blinder und Sehbehinderter am Erwerbsleben möglich gemacht und zusätzlich ihre Selbstständigkeit mit so wenig Unterstützung wie möglich, aber so viel Hilfe wie nötig, gefördert.

Mit einer bewundernswerten Leistungsbereitschaft meistern die seh- und mehrfachbehinderten Mitarbeiter jede ihnen angemessene Aufgabe. „Nur bei neuen Aufträgen brauchen wir anfangs noch Hilfe, aber sonst können wir weitgehend selbstständig arbeiten. Das ist wichtig!“, erzählt Cornelia Müller, die seit mehreren Jahren in der Einrichtung arbeitet. Die Menschen sind mit einer Begeisterung bei der Sache, wie man es selten gesehen hat. Hier bekommen sie die Zuversicht im Bewusstsein, eine unverwechselbare und wertvolle Persönlichkeit zu sein. Ein wiedererlangtes Selbstwertgefühl, das ihnen zuvor oftmals genommen wurde.

„Eine der besten Energiequellen des Menschen ist der Stolz auf die eigene Leistung“, sagt Heidrun Walesch, die seit 2005 die 1. Vorsitzende des Vereins Lichtblick ist. Der Verein finanziert sich

ausschließlich durch Spenden und unterstützt viele Maßnahmen und Projekte, um den hilfsbedürftigen Menschen ein schöneres Leben zu bescheren. Die Mitglieder haben sich den Satz „Wer als Mensch geboren ist, soll wie ein Mensch zu leben lernen“ von Jan Amos Comenius, einem Philosophen des 17. Jahrhunderts, zu ihrem Leitspruch erklärt. „Wir möchten etwas schenken, was für uns alle im Leben immer ein Glück ist: die Zuwendung und Aufmerksamkeit eines anderen. Das heißt auch, Freude zu verschenken und vom eigenen Glück und Vermögen etwas zu teilen“, beschreibt Heidrun Walesch die Arbeit des „Lichtblick“.

Mit besonderem Blick auch auf Kleinigkeiten versucht der Verein, in Zusammenarbeit mit der SWW, den Menschen das Leben im Alltag zu erleichtern. Beispielsweise wurde die oftmals schwierige Kommunikation durch die Finanzierung elektronischer Hilfsmittel verbessert und auch die Einrichtung einer Hörbibliothek hat den Bewohnern neue Wege geöffnet.

Neben der Mitentwicklung und Finanzierung therapeutischer und pädagogischer Konzepte werden auch individuelle Projekte gefördert. So schafft das durch den Verein finanzierte neuartige Dreirad-Tandem als Therapiegerät eine wunderbare Bereicherung des Lebens, ungebremste Freude und eine völlig neue Motivation, besonders auch bei den Schwerstbehinderten. Selbst therapeutisches Reiten und Ferienfreizeiten wurden den Bewohnern der SWW schon finanziert. „Wir wollen unseren Schützlingen Sonnenmomente und Sonnentage – eben Lichtblick im Alltag – ermöglichen“.

Eines der wohl beeindruckendsten Projekte ist das Theater-Ensemble „Die Blindgänger“. „Blinde und Sehbehinderte befinden sich bereits im Alltag in einer unfreiwilligen Bühnensituation. Sie ziehen in der Öffentlichkeit schnell neugierige oder besorgte Blicke auf sich,“ erzählt Kunigunde Thiess, Leiterin der Werkstatt und Initiatorin des Theaterprojekts. Das Theater hilft, durch spielerische Erweiterung eigener sprachlicher und körperlicher Ausdrucksformen mit solchen Situationen umzugehen. Hier lernen die Bewohner Bewegungsmuster ihres Körpers besser kennen und gezielt einzusetzen. „Unser Ziel dabei ist es, die Blindheit auf der Bühne nicht unsichtbar, sondern unwichtig zu machen!“ – ein Satz, den man nicht nur auf die Bühne, sondern auf den gesamten Alltag im Leben eines Blinden beziehen sollte.

Sarah Trinler, 2009



„Nicht nur reden, sondern aktiv helfen und handeln“, so lautet das Motto von Ute Lent-Ingold, die besonders für ihre Tochter Almut eine große Unterstützung ist

Foto: Rainer Köfferlein

### **Lichtblick e. V.**

Der gemeinnützige Verein „Lichtblick e.V.“ in München setzt sich für sehgeschädigte und mehrfachbehinderte Menschen ein. Sein Ziel ist es, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Der Verein, 1997 von betroffenen Eltern gegründet, versucht die hilfsbedürftigen Menschen durch überlegte Einsetzung der Spenden finanziell und ideell zu unterstützen. Derzeit zählt er 64 Mitglieder, der Vorstand ist ehrenamtlich tätig.

[www.lichtblick-ev.de](http://www.lichtblick-ev.de)